

einen starken, festen, glatten Stengel, der sich in mehrere Zweige theilt und meist zur Erde niedersinkt. Dem Aeußern nach hat diese Pflanze mehr das Ansehen vom gemeinen Mohn. Die weißlich angelauten Blätter umfassen den Stengel, sind groß, vertieft, und am Rande tief und unregelmäßig eingeschnitten; im Juny und den beyden folgenden Monathen sind die großen gelbrothen Blüthen vorhanden, welche den Mohnblüthen gleichen und nur einzeln auf den Blüthenstielen stehen. Die Wurzel enthält einen gelben, niedrig riechenden und bitterlichen Saft, dem die Alten eine erhigende Kraft zugeschrieben, dessen wahre Eigenschaften aber noch nicht bekannt sind.

Man sehe die 402. Tafel.

CERCIS.

Judasbaum.

Kenntzeichen der Gattung. Es gibt 2 Gattungen von Gewächsen dieses Namens. Ihre Blüthen haben einen fünfmal gezähnten Kelch, der unten höckerig ist, eine schmetterlingsförmige Blumenkrone, mit einer kurzen Fahne unter den Flügeln; ein hülsenähnliches Samenbehältniß. Der Standort in Linnés System ist die 10. Klasse Decandria, und 1. Ordnung Monogynia. Die hieher gehörige heißt:

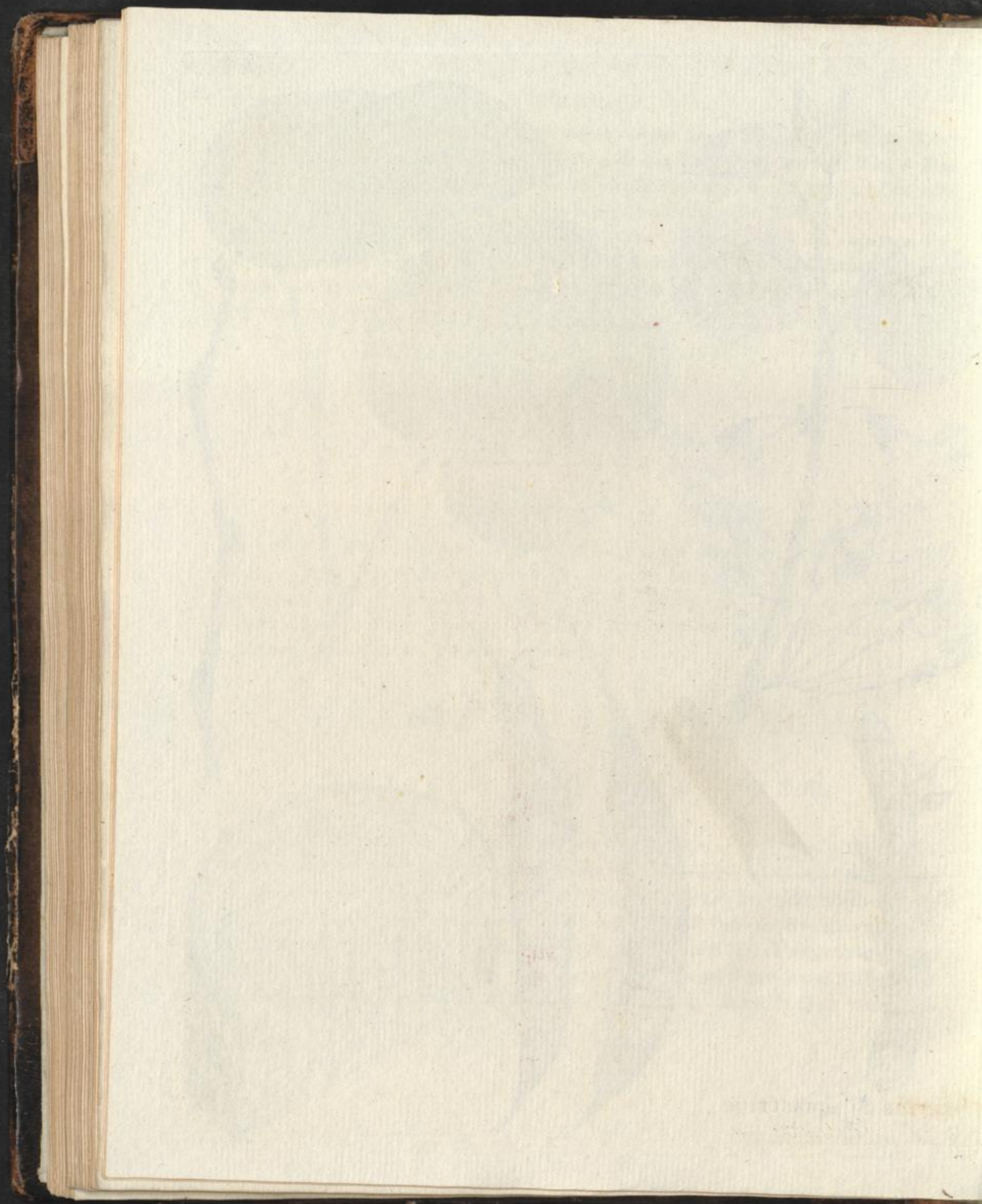
CERCIS SILIQUASTRUM.

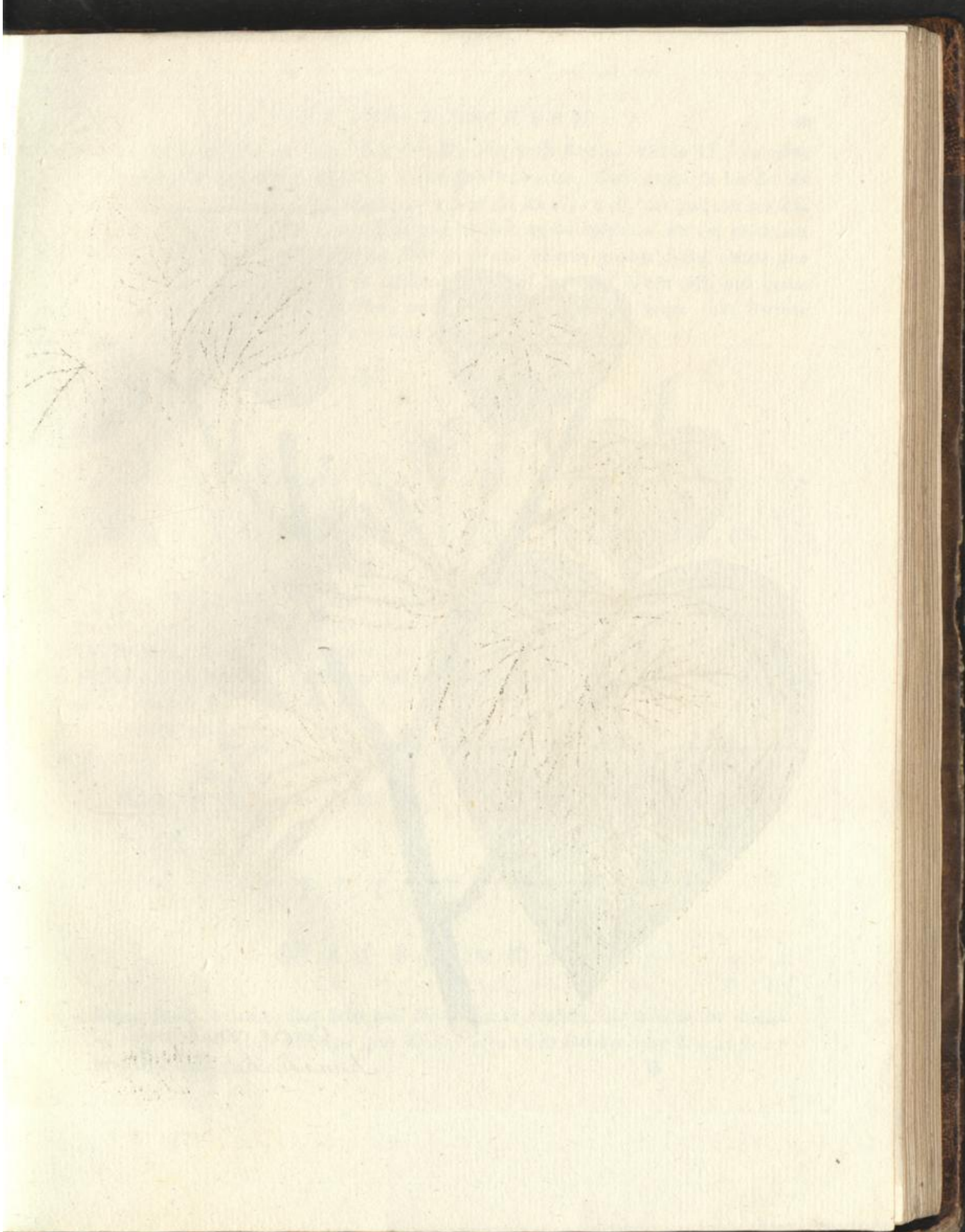
Der gemeine Judasbaum.

Europäischer Judasbaum; gemeiner großer Cercis; Span. Cercis; Franz. Le Guinier. Engl. The Casten Judas tree. Wächst im südlichen Europa und im wärmern Asien wild. Bey uns verlangt er im Winter einen Stand im Gewächshause, oder doch sorgfältige Bedeckung. Seine Höhe beträgt 12 bis 18 Fuß; sein Wuchs ist etwas sperrig, und die Rinde des Stammes ungleich und schwärzlich. Bey uns treiben die glatten, herzförmigen rundlichen Blätter, welche völlig ganz und gleichsam blau angelaut sind: mit Ende des May oder im Anfange des Juny hervor. Ihre Stiele, so wie die jungen Zweige und Blüthenstiele sind, röthlich. Die Blüthen haben einen



Cercis Siliquastrum.
Der Judasbaum.







Cercis canadensis.
Kanadischer Judasbaum.

röthlichen Kelch und eine eben so gefärbte, bisweilen aber weiße Krone, riechen sehr angenehm, und werden als Salat genossen; daher der Name Salatbaum. Auch fressen sie die Kohlmeisen gerne. Im südlichen Frankreich bricht man sie als Knospen ab, und macht sie wie Kaspern in Essig ein. Die 6 Zoll langen Saamenhülsen werden bisweilen als ein zusammenziehendes Mittel in der Medicin gebraucht. Das grün und schwarz geaderte Holz nimmt eine schöne Politur an, und schickt sich gut zu Tischlerarbeiten. Auf Luch gibt es eine gelbe und graue Farbe. In Constantinopel sollen die Türken, welche diesen Judasbaum sehr schätzen, alle Begräbnisplätze damit bepflanzen. S. Medicus kurfürstliche Bemerkungen 1774. S. 167.

Man sehe die 403. a. Tafel.

CERCIS CANADENSIS.

Der kanadische Judasbaum.

Stammt aus Nordamerika, besonders aus Pensilvanien, wird 20 bis 25 Fuß hoch, und treibt sehr sperrige Aeste, um welche herum die geruchlosen, dunkelrothen Blüthen stehen. Schon im April kommen sie zum Vorschein; die Hülse oder Schote, welche sie zulassen, ist an 4 Zoll lang und $\frac{1}{2}$ Zoll breit; die Blätter sind herzförmig und mit weichen Haaren besetzt. Das gelbliche, sehr feste Holz läßt sich zu Tischler- und Drechslerarbeiten gut gebrauchen. S. Du Roi harbkessche wilde Baumzucht I. S. 147. Du Hamel Abhandlung von den Bäumen II. S. 204.

Man sehe die 403. b. Tafel.

CERINTHE.

Wachsbäume.

Der Name Wachsbäume rührt daher weil die Pflanze so aussieht, als wäre sie von Wachs gebildet; hiezu trägt die ganze Structur ihrer Theile, insonderheit aber der feine Wachsstaub
 Wieß. V. Band. G

bey, der sie überall bedeckt, und der sich wie bey den Steinfrüchten, abmischen läßt. Der obere Rand der Blumenkrone ist röhrenförmig-bauchig; der Schlund offen und die Saamen sind zweifächerig.

Nach Linnés System gehört sie in die 5 Klasse Pentandria und erste Ordnung Monogynia. Von dem Pflanzengeschlechte dieses Namens sind jetzt 3 Gattungen bekannt; die hier gehörige heißt:

CERINTHE MINOR.

Die kleine Wachsbume.

Sie ist zweyjährig, und findet sich nicht bloß im südlichen, sondern auch im mittlern Deutschland auf gleichem Standplatz und in Wäldern. Die Wurzel ist zweyjährig; der Stengel mit seinen Aesten und Zweigen breitet sich mehr aus; die stengelumfassenden, glattrandigen Blätter sind herzförmig, gedüpfelt und gesteckt und eben so angelaufen; die blühenden Zweige dicht mit Blättern besetzt, tragen in jedem Blattwinkel eine gestielte, gelbe Blume, deren Krone spizig und verschlossen ist.

Man sehe die 403. c. Tafel.

CHENOPODIUM.

Gänsefuß.

Kennzeichen der Gattung: Die Blume hat einen fünfblättrigen oder fünftheiligen Kelch, dessen Theile etwas hohl, eyrund, gekielt, und am Rande häutig sind, die Krone fehlt; fünf pfriemenförmige Staubfäden mit runden, doppelten Staubbeuteln, und zwey Griffel. Der einzelne, niedergedrückte, linsenförmige Saame liegt in dem verschlossenen fünfeckigten Kelche. Nach Linné gehört sie in die 5. Klasse Pentandria, und in die 2. Ordnung Digynia. Es gibt deren beynähe 30 Gattungen, die hieher gehörigen heißen: